



Newsletter SFMT/ASMT – Juni 2015

Begrüßungswort

„Menschen mit einer neuen Idee gelten so lange als Spinner, bis sich die Sache durchgesetzt hat.“

Marc Twain

„Musiktherapie, was ist das?“ die Frage ist oft mit einem verlegenen Lächeln verbunden. Oder es kommt eine Antwort wie „Ich höre Mozart beim Autofahren, das ist meine Musiktherapie“.

Sogar Fachleute im medizinischen Bereich oder Krankenversicherungen können Musiktherapie noch als Spinnerei abtun, wenn sie zu ihr keine konkrete Beziehung haben. Trotzdem sind ihre Existenz und Wirkung seit kurzem von den offiziellen Instanzen anerkannt, dies dank der unaufhörlichen und regelmässigen Arbeit unseres Verbandes und seiner wachsamem Präsidentin. Überzeugen Sie sich selbst, indem Sie die Beiträge zur Aufnahme der Musiktherapie im SODK*, die Lohneinstufung des GAV* im Waadtland, usw. lest.

Der Weg ist noch weit, bis unser schöner Beruf die Beachtung erhält, die er verdient. Aller Anfang ist schwer. Der Vorschlag des EMTC auf Seite 6 zu einem internationalen Tag der Musiktherapie ist ein erster Schritt. Und: wiederholte Handlungen schlagen Wellen!

Ich freue mich immer auf einen regen Austausch!

*die „barbarischen“ Abkürzungen sind im Text erklärt

Anne Bolli Lemière

Übers. DH

Protokoll der 34. ordentlichen GV des SFMT

21. März 2015, 9.30-12.00 Uhr

Altes Tramdepot Bern

Helaj, helaj - singt und stampft sich die GV am 21. März im Alten Tramdepot Bern unter der Leitung von Anne Bolli Lemière langsam in Bewegung. Die Präsidentin Ursula Wehrli Rothe begrüsst im Anschluss die Gäste und stellt neben dem Vorstand Dorothee Hauser, unsere Sekretärin, vor, welche die deutschen Beiträge für die frankophonen Mitglieder übersetzt.

Die Stimmzählerinnen Diandra Russo und Corinne Jacob zählen einen Gast, 25 ordentliche und ein assoziiertes Mitglied. Zwei weitere ordentliche Mitglieder kommen etwas verspätet hinzu, eines davon erst vor der Abnahme der Jahresrechnung, so dass ab diesem Traktandum 27 Mitglieder stimmberechtigt sind.

1. Genehmigung der Traktandenliste

Die Traktandenliste wird einstimmig angenommen.

2. Protokoll der Generalversammlung vom 15. März 2014 in Bern

Auch das Protokoll der GV 2014 wird mit zwei Enthaltungen und 24 Ja-Stimmen angenommen.

3. Jahresbericht 2014

Die Präsidentin erwähnt zur Berufspolitik als erstes den durch Anne Bolli erzielten Erfolg im Kanton Waadt bei den Lohnverhandlungen im Rahmen der beiden Gesamtarbeitsverträge der Sektoren Soziales und Gesundheit, bei denen eine differenzierte Einstufung unterschiedlicher musiktherapeutischer Abschlüsse erreicht wurde. Des Weiteren wird von der Anerkennung des Abschlusses „Klinischer Musiktherapeut MAS ZFH“ durch die Sozialdirektorenkonferenz (SODK) und dem damit verbundenen Eintrag in den Anhang des IVSE¹-Register berichtet, einer erfolgreichen Zusammenarbeit des SFMT mit der Zürcher Hochschule der Künste. Bezüglich der Zusammenarbeit mit Gewerkschaften insbesondere dem VPOD gibt es dato einige offene Fragen. Bewusst verstärkt betrieben wurde das Lobbying anlässlich des neuem schweiz. Gesundheitsberufegesetz GesBG. Positiv rezipiert wird die Information, dass dem vor vier Jahren durch den SFMT eingereichten Antrag auf Aufnahme von Musiktherapie in den Methodenkatalog der Helsana Zusatzversicherung Sana und Completa stattgegeben wurde und die neue Methodenliste nun seit Januar 2015 in Kraft ist. Des Weiteren hat der SFMT gemein-

¹ IVSE: Interkantonale Vereinbarung Sozialer Einrichtungen

sam mit der ZHdK beim EMR auf deren im Dezember publizierten Möglichkeit zur vereinfachten Registrierung für anerkannte Berufsabschlüsse (u.a. Kunsttherapie ED) reagiert und ein Gesuch auf erleichterte Registrierung für MusiktherapeutInnen mit dem Abschluss in klinischer Musiktherapie MAS ZFH gestellt. Auf EMR Einladung fand am 10. März 2015 in Basel eine Sitzung mit EMR, ZHdK (Sandra Lutz, Studienleitung) und SFMT (Ursula Wehrli) statt. Eine für alle gute Lösung, auch unter Einbezug der KSKV, wird erarbeitet.

Die Website des SFMT wird mit Unterstützung durch Christian Kloter und der Mediengestaltungsfirma Bucca dato überarbeitet und modernisiert. Der Newsletter unter der Redaktion von M. Andenmatten ist 2014 dreimal erschienen. Der etwas kostenintensive aber spannende Weiterbildungstag, eine Zusammenarbeit der Ethikkommission und Friederike Haslbeck, wird im entsprechenden Kommissionsbericht näher erläutert. Den nächsten Weiterbildungstag organisiert Friederike Haslbeck zusammen mit Renate Nussberger und Monika Esslinger.

Der SFMT unterstützte mit einem kleinen finanziellen Zuschuss das Engagement von Heidi Fausch und Beate Roelcke in Bulgarien. Die erfahrenen Fachfrauen leisteten durch Lehrtätigkeit Aufbauarbeit im osteuropäischen Musiktherapiefeld.

Von Seiten der Aufnahmekommission ist zu vermeiden, dass es 11 Neuaufnahmen von ordentlichen Mitgliedern, einen Ausschluss, 3 Sistierungen und 9 Austritte gab.

Nach wiederholt vielen Telefonaten, Mailkontakten, sechs Skypesitzung und einer Sitzung in Olten blickt Ursula Wehrli auf ein bewegtes Vorstandsjahr zurück.

Der Jahresbericht wird durch die GV einstimmig angenommen.

4. Berichte der Kommissionen

EMTC

Die EMTC-Abgeordnete Bettina Kandé-Staehelin berichtet von laufenden Geschäften der EMTC in 2014/2015 (siehe dazu EMTC-Bericht in diesem Newsletter).

Ethikkommission

Nicole Droin verliest den Bericht der Ethikkommission, die sich zweimal getroffen hat, wobei es keinen zu bearbeitenden Fall gab. Zusammen mit Friederike Haslbeck organisierte die Ethikkommission eine Weiterbildung zum Thema Ethik. Leider wurde die Tagung primär von MusiktherapeutInnen besucht. Die Ethikkommission verabschiedet zwei Mitglieder (Regula Riniker und Christian Endres), die sich aus beruflichen bzw. zeitlichen Gründen zurückziehen und schlägt zwei

neue Mitglieder zur Wahl vor, die im Laufe der GV noch vorgestellt werden.

Weiterbildung

Friederike Haslbeck berichtet zur Weiterbildung, dass die Ethikkommission sie stark unterstützt habe – die Impulsreferate und Workshops seien sehr lebhaft und spannend verlaufen. Der Blick auf Rechte und Bedürfnisse der PatientInnen habe positive Anregungen zur Diskussion gegeben. Die Simultanübersetzung durch Linda Rothenberg werde aufgrund der äusserst positiven Rezeption wieder angeboten. Das Finanzdefizit des Vorjahres solle dieses Jahr durch bessere Organisation vermieden werden. Die nächste *Weiterbildung finde am 23. Januar 2016* in Bern statt – voraussichtlich am Unispital „Insel“. Das Thema werde heissen: „Wie Du mir begegnest – therapeutische Beziehungsgestaltung im klinischen Kontext“. Im Fokus soll therapeutische Beziehungsgestaltung, Bindung und Bindungsaufbau stehen.



Foto Matthias Andenmatten

5. Jahresrechnung 2014 / Bericht der Kontrollstelle / Entlastung des Vorstands

Neben dem Verlust beim Posten Weiterbildung wurden keine Ausgaben im Bereich Homepage getätigt und trotz juristischer Zusatzkosten kein Defizit geschrieben. Das Vereinsguthaben ist gleich geblieben.

Die Jahresrechnung 2014 wird mit inzwischen 27 ordentlichen Mitgliederstimmen und keinen Gegenstimmen angenommen.

6. Mitgliederbeiträge

Die Festsetzung des Mitgliederbeitrages (CHF 200.-/100.-, keine Veränderung), wird mit einer Enthaltung und 26 Ja-Stimmen angenommen.

7. Budget 2015

Nicole Droin merkt an, dass CHF 400.- für die Ethikkommission nicht ausreichen, da sowohl mehr Reisekosten entstünden als auch eventuelle Rechtsberatung nicht berücksichtigt seien. Der Kassier nimmt den Vorschlag der Erhöhung von CHF 800.- entgegen. Mit der Erhöhung des Ethik-

budget werden statt CHF 7600.- knapp CHF 8000.- Defizit budgetiert. Die GV nimmt das Budget daraufhin mit einer Enthaltung an.

F. Haslbeck regt zum Posten Verbandssite an, mit Sponsoren zu arbeiten. R. Sutter informiert, dass es momentan ein Werbereglement gebe, das Einnahmen bringt, der Vorstand aber offen dafür sei, über eine Erweiterung nachzudenken.

8. Wahlen: Ethikkommission

In der Ethikkommission stehen Neuwahlen an.

a. Neuwahlen: Gabriela Scherrer, Robert Studler

Gabriela Scherrer stellt sich und ihre Freude am ethischen Diskurs persönlich vor und Robert Studler wird durch Sabine Albin vorgestellt. Gabriela Scherrer stellt den Antrag, verdeckte Wahlen durchzuführen und verlässt den Raum zur Wahl. Sie wird mit 26 Ja-Stimmen einstimmig gewählt und nimmt die Wahl gerne an. Robert Studler wird ebenfalls einstimmig gewählt.

b. Wahl Bisherige: Nicole Droin, Sabine Albin

Sabine Albin und Nicole Droin werden ebenfalls einstimmig gewählt und Nicole Droin bedankt sich für das Vertrauen.

9. Aktuelle Info zur Berufsankennung

a. Gesamtarbeitsvertrag GAV Sozialer Institutionen VD

Anne Bolli führt die Erfolge der im Waadtland erreichten Lohnstufungen aus und wird mit einem Applaus verdankt. A. Bolli erinnert daran, dass das Engagement auf den Hinweis eines Mitgliedes zurückging und dass im Kanton Waadt die Gewerkschaften nun wüssten, was Musiktherapie sei.

U. Wehrli informiert, dass in Basel ähnliche Bestrebungen im Gange seien. Die Gewerkschaft (VPOD) sei im Gegensatz zum Waadtland allerdings nicht an Lohnverhandlungen beteiligt.

B. Kandé-Staehelin weist darauf hin, dass Lohnklassen zwischen den Kantonen nicht vergleichbar seien.

H. Fausch regt an, im Kanton Zürich bei Lohnverhandlungen mit MTTB (Medizinisch technische und therapeutische Berufe) zusammenzuarbeiten.

b. Aufnahme der Studiengangs MAS in klinischer Musiktherapie in den Anhang der 1. Interpretationshilfe SKV IVSE

U. Wehrli setzt der GV die Bedeutung dieses Eintrages auseinander und erläutert dazu auch, weshalb bewusst mit dem MAS der ZHdK gearbeitet wurde. (s. Beitrag in diesem Newsletter)

10. Neue Website

Nachdem an der aktuellen Version Neuerungen erprobt und bezüglich Pflege und Erweiterung des Angebotes gelernt wurde (z.B. welche Angebote

werden wenig genutzt bzw. sind gefragt, welche zu zeitaufwändig), präsentiert Rahel Sutter das neue Design der nun professionell gestalteten und modernisierten Website. Christian Kloter erläutert als Mitglied der Kommission die technische Seite für den doch beträchtlichen Budgetposten und schlüsselt die Kosten für die nicht sichtbaren Inhalte (Responsivität, Sicherheit, Suchfunktionen mit Filtern u.ä.) auf. Der Bericht stösst auf positive Resonanz und die Kommission nimmt Fragen und Anregungen zur Neugestaltung entgegen.

11. ZHdK

B. Kandé-Staehelin berichtet im Zusammenhang mit dem gut besuchten Symposium von Januar 2015 „Musiktherapie unterwegs“ an der ZHdK, dass Schweizer MusiktherapeutInnen zunehmend das Bedürfnis nach fachspezifischen Fort- und Weiterbildungen im Inland zeigten. Im Zentrum Weiterbildung an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) sollen in dieser Hinsicht in Zukunft vermehrt Angebote gemacht werden. Dafür wird nebst dem regulären Master of Advanced Studies Klinische Musiktherapie und dem Diploma of Advanced Studies Musik-Psychotherapie neu ein Bereich „Musiktherapie Plus“ geschaffen. Veranstaltungen in diesem Bereich sind der Upgrade-Studiengang (für MusiktherapeutInnen, die sich auf Hochschulniveau qualifizieren möchten), der Fortbildungszyklus in Lehrmusiktherapie sowie der EBQ-Zertifikatslehrgang mit Karin Schumacher aus Berlin. Für weitere Angebote wie beispielsweise Seminare zu wissenschaftlichem Arbeiten, themenspezifische Ringvorlesungen und eine Weiterbildung in Supervision wird zurzeit ein Konzept erarbeitet.

Zum Upgrade-Studiengang: Bislang haben ca. 70 Musiktherapeut/innen die Upgrade-Ausbildung abgeschlossen – darunter auch Kolleg/innen aus der Romandie. Der Einbezug frankophoner InteressentInnen sei weiterhin ein wichtiges Anliegen; in diesem Sinne werde z. Z. abgeklärt, ob zukünftig auch ausgewählte französische Masterarbeiten im Rahmen der „Zürcher Schriften zur Musiktherapie“ publiziert werden könnten.

12. Diverses

a. SFMT Kontakte mit dem osteuropäischen Ausland (Heidi Fausch) – Berufspolitisches Engagement Bulgarien

Heidi Fauch berichtet über die aktuelle berufspolitische Situation in Bulgarien und bringt die Musiktherapiestudentin Silvia Schleiss mit, die über ihr Praktikum in Tschechien berichtet. Unter der Leitung eines Mentors mit Musiktherapie-PHD der Universität Prag arbeitete S. Schleiss an einer Behinderteneinrichtung. Aus Ermangelung an Instrumenten erarbeitet die Studentin mit Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich Sonderpäda-

gogik einen Sinnesgarten, der auch musiktherapeutisch genutzt werden kann. S. Schleiss bedankt sich bei H. Fausch für die Praktikumsmöglichkeit. Als Nebeneffekt der Zusammenarbeit streben einige involvierte Sonderpädagogen in der Schweiz nun Musiktherapie-Angebote für ihre Institutionen an.

b. Maria Samara

Als neues ordentliches Mitglied grüsst M. Samara die GV und stellt sich kurz vor. Die in Luzern lebende Kollegin hat als spezifische Fachgebiete Kinder/Jugendliche in den Bereichen Onkologie und Psychiatrie. Maria Samara bedankt sich für gute Zusammenarbeit.



Foto Matthias Andenmatten

Sitzungsende

Mit dem Verleihen der „Goldenen Rösti“ für gute Zusammenarbeit an A. Bolli, der geschätzten Vorständin aus der Romandie, wird die GV leichtfüssig musikalisch gemeinsam geschlossen.

Die Präsidentin Ursula Wehrli Rothe
Die Protokollführerin Rahel Sutter

Jahresbericht 2014

Ursula Wehrli Rothe

Liebe Mitglieder,

Wieder einmal ist es an der Zeit, Rückschau zu halten und über unser Fachverbandsjahr zu berichten. Wie immer war auch 2014 ein lebendiges Jahr, und das Vorstandsteam mit Unterstützung von Dorothee Hauser im SFMT-Sekretariat war nebenamtlich auf verschiedenen Ebenen aktiv.

Im Bereich Berufspolitik läuft nach wie vor Einiges. So hat sich das schon an der letzten GV beschriebene grosse Engagement von Anne Bolli im Namen des SFMT bei den Verhandlungen eines neuen Gesamtarbeitsvertrags (GAV) der sozialen Einrichtungen im Kanton Waadt gelohnt. A. Bolli erreichte dabei eine Einreihung der Musiktherapie in vier verschiedene Lohnstufen (Waadtländer

Lohnklassen 17-25). Dieser ab Januar gestaffelt in Kraft tretende GAV ermöglicht den in entsprechenden sozialen Institutionen arbeitenden MusiktherapeutInnen, sich bezüglich Lohn neu einreihen zu lassen. Erst kürzlich haben wir zudem im Rahmen der Verhandlungen eines neuen GAV Gesundheit im Kanton Waadt auch eine Klassifizierung der MusiktherapeutInnen in verschiedene Stufen erreicht. Wir hoffen, dass diese Beispiele für neue GAV Verhandlungen in der ganzen Schweiz genutzt werden können.

Einen weiteren Fortschritt in der Anerkennung unseres Berufes erzielten wir in Zusammenarbeit mit der ZHdK² (Sandra Lutz, Studienleitung, Bettina Kandé-Staehelin, EMTC und Studienleitung) und einem Gesuch an die SODK³. Unserem Antrag auf Aufnahme des Abschlusses „Klinische Musiktherapie MAS ZFH“ in den Anhang des IVSE⁴ Regelwerks der SODK wurde Anfang 2015 stattgegeben. Dies bedeutet, dass „Klinische Musiktherapie MAS ZFH“ nun unter [Dem Sozial- oder dem Gesundheitsbereich zuordenbare Abschlüsse für das Fachpersonal in Einrichtungen für erwachsene Personen \(Bereich B IVSE\)](#) aufgeführt wird.

Was die Zusammenarbeit mit einer Gewerkschaft als Unterstützung in unserer Berufspolitik anbelangt, so läuft diese momentan regional. Anne Bolli hat im Zusammenhang mit den GAV-Verhandlungen Kontakt mit den Gewerkschaften in der Romandie und ich hole mir Rat bei vpodgrischun. Daraus resultierte im Januar ein offizieller Brief des SFMT (inkl. Berufsprofil) an den Bündner Regierungs- und Nationalrat Christian Rathgeb. Der SFMT erinnert darin im Rahmen der Vernehmlassung zum neuen Bündner Pflegegesetz bezügl. Altersarbeit an den hohen Stellenwert der Musiktherapie in diesem Bereich und bittet Ch. Rathgeb darum, sich für Musiktherapie als Gesundheitsberuf sowohl auf kantonaler als auch auf nationaler Ebene einzusetzen. Ähnliches Lobbying betrieb Anne Bolli via Nationalrat Carlo Sommaruga und Ständerätin Liliane Maury Pasquier (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit) im Rahmen der Ausarbeitung eines neuen schweizerischen Gesundheitsberufegesetzes GesBG.

Gleichzeitig sind wir weiterhin dabei, mögliche Zusammenarbeitsformen des SFMT mit einer Gewerkschaft zu evaluieren.

Im Bereich „selbständig erwerbende MusiktherapeutInnen“ ist positiv zu erwähnen, dass Musiktherapie nun seit Anfang Januar 2015, vier Jahre nach unserer Antragsstellung, im Methodenkata-

² Zürcher Hochschule der Künste

³ SODK Sozialdirektoren Konferenz

⁴ IVSE Interkantonale Vereinbarung für Soziale Einrichtungen

log der Helsana Zusatzversicherung Sana und Completa aufgeführt wird.

Des Weiteren haben wir gemeinsam mit der ZHdK beim EMR auf deren im Dezember publizierten Möglichkeit zur vereinfachten Registrierung für anerkannte Berufsabschlüsse (u.a. Kunsttherapie ED) reagiert und ein Gesuch auf erleichterte Registrierung für MusiktherapeutInnen mit dem Abschluss in klinischer Musiktherapie MAS ZFH gestellt. Auf EMR Einladung fand am 10. März 2015 in Basel eine Sitzung mit EMR, ZHdK (Sandra Lutz, Studienleitung) und SFMT (Ursula Wehrli) zu diesem Thema statt. Wir sind dabei, eine für alle gute Lösung zu erarbeiten und suchen zudem den Kontakt zur KSKV.

Unsere Homepage wurde auch im vergangenen Jahr von Rahel Sutter und Dorothée Hauser unterhalten. Sie wiesen auf interessante Neuigkeiten hin, gaben Weiterbildungen in die Agenda ein und bearbeiteten das Schwarze Brett im Mitgliederbereich. Zur weiteren Professionalisierung unseres Auftritts im Internet haben wir entschieden, die gesamte Homepage zu überarbeiten und benutzerfreundlich zu aktualisieren. Dazu konnten wir erfreulicherweise SFMT Mitglied Christian Kloter gewinnen, der sich mit Unterstützung eines IT-Spezialisten und Rahel Sutter der Sache angenommen hat. In diesem Zusammenhang werden sämtliche Texte überarbeitet und z.B. auch das neu erarbeitete aktuelle Berufsbild eingefügt, das als offizielles Dokument für Lohnverhandlungen benutzt werden kann. Anregungen eurerseits nehmen wir gerne entgegen.

Der SFMT Newsletter erschien im vergangenen Jahr dreimal unter Matthias Andenmattens Redaktion. Im Februar Newsletter 2014 kam es zu einer Kontroverse. Die Berichterstattung des unabhängigen Journalisten Wolfgang Böhler über den Vortrag von Frau Dr. Monika Jungblut veranlasste die Referentin, rechtliche Schritte gegen den SFMT einzuleiten. Um den finanziellen Aufwand für unseren Berufsverband möglichst gering zu halten, haben wir uns nach juristischer Prüfung dazu entschieden, klar zu stellen, dass der genannte Bericht nicht die Meinung des SFMT widerspiegelt sondern die des Autors. Entsprechend haben wir den damit verbundenen Aufwand der Referentin übernommen.

Auch 2014 verfassten wir ein Jahreshaft, das heruntergeladen werden konnte.

Die Fortbildungskommission mit Friederike Haslbeck hat zusammen mit der Ethikkommission am 6. Sept. 2014 in Bern einen spannenden Fortbildungstag zum Thema Ethik organisiert.

Die nächste SFMT Fortbildungstagung findet im Januar 2016 statt und wird von Friederike Haslbeck, Monika Esslinger und Renate Nussberger veranstaltet.

Der Austausch mit anderen Ländern funktionierte auch 2014 auf verschiedensten Ebenen. So führte der SFMT die von Heidi Fausch in die Wege geleitete Zusammenarbeit mit dem bulgarischen Musiktherapie Berufsverband bam weiter, indem er 2014 die Unterrichtstätigkeit von Heidi Fausch und Beate Roelcke in Bulgarien unterstützte und für deren Reisespesen aufkam.

Die Aufnahmekommission kann 2014 einen erfreulichen Zuwachs von 11 ordentlichen und 7 assoziierten Mitgliedern vermelden. Es gibt zunehmend Anfragen von GrenzgängerInnen. Ausgetreten sind 9 Mitglieder, sistiert haben 3 und ausgeschlossen wurde 1. So zählen wir insgesamt aktuell 249 Mitglieder.

Sistierung: Aline Chollet 2014/15, Lucio Crivellotto 2014/15, Dominik Traub 2014/15

Ausschluss: Bettina Knauer

Austritte: Gérard Bourqui, Eugen Imhoff, Anna-Regula Joss, Eliane Kronegg, Jacqueline Léon, Sabine Lleshi, Daniela Münch, Andrea Vanzo, Judith von Tessin-Hess

Aufnahmen

Ordentliche Mitglieder: Françoise Christe, Rachel Gotsmann, Daniel Groulx, Letizia Imoberdorf, Susanne Korn, Giovanna Marcato, Hubert Osterwalder, Olivier Posch, Maria Samara, Felicitas Sigrist, Luzia Studer

Assoziierte Mitglieder: Anduena Bega, Sonja Koller, Linda Mayer, Bettina Menzel, Karolina Müller, Martine Pernoud, Sabine Perrenoud

Neben unzähligen Mailkontakten, Telefonaten, Gesprächen und Sitzungen in unterschiedlicher Zusammensetzung haben wir uns im letzten Jahr im Vorstand zu einer Sitzung im Bioland Olten getroffen und führten sechs Skype-Konferenzen durch.

Herzlichen Dank an meine Vorstandskolleginnen und Kollegen und an unsere Sekretärin Dorothée Hauser für die immer sehr bereichernde, lebendige und gleichzeitig auch produktive Zusammenarbeit.

Binahe täglich gehen im Sekretariat Mails von deutsch- oder französischsprachigen Mitgliedern, aber auch von Verbandsexternen ein, die sich mit berufspolitischen Fragestellungen zur Musiktherapie, zu Ausbildungen, zu Therapeuten- und

Praktikumsstellenvermittlung sowie Zeitungsartikeln und Maturitätsarbeiten an uns wenden. Dieser Austausch belebt unser Verbandsleben intern und trägt extern zur Öffentlichkeitsarbeit bei. Ich möchte euch herzlich dazu einladen, euch auch weiterhin aktiv am SFMT-Geschehen zu beteiligen.

Tätigkeitsbericht der EMTC-Delegierten für die Periode 2014/2015

Bettina Kandé-Staehelin

Am 16./17. Mai 2015 fand die Generalversammlung der European Music Therapy Confederation in Würzburg (D) statt. Von den aktuell 28 Mitgliedstaaten waren 27 durch die/den jeweiligen Delegierte/n vertreten.

Im Folgenden berichte ich über eine Auswahl der laufenden Projekte und „Baustellen“ der EMTC im Zeitraum 2014/2015:

1. Unter der Redaktion von Prof. Hanne Mette Ochsner Ridder (Präsidentin EMTC; Studienleiterin des Masterstudienganges an der Aalborg University, Dänemark) und Giorgios Tsiris (ehemaliger griechischer EMTC-Delegierter) wurde 2014 eine **Sonderausgabe des Online-Musiktherapie-Journals *Approaches*** zur Geschichte und aktuellen Lage der Musiktherapie in Europa vorbereitet (*'Music Therapy in Europe: Paths of Professional Development'*). Darin stellt jedes Mitglied der EMTC in knapper Form wichtige Schritte in der Entwicklung der Musiktherapie sowie den aktuellen Stand der musiktherapeutischen Praxis und Ausbildungssituation im jeweiligen Land dar. Zudem enthält der Band Beiträge zu berufs- und bildungspolitisch relevanten Themen der Musiktherapie in Europa. Die Sonderausgabe ist ab Sommer 2015 erhältlich; weitere Informationen folgen zu gegebener Zeit. Für mehr Informationen siehe: <http://approaches.primarymusic.gr>

2. Als neues EMTC-Projekt wurde am 15. November 2014 der **erste European Music Therapy Day** unter dem Motto *„The Rhythm of Life“* organisiert. Die Idee wurde von Albert Berman, dem niederländischen EMTC-Delegierten, lanciert, nachdem in Holland bereits 2012 und 2013 auf nationaler Ebene ein Musiktherapietag als PR-Aktion organisiert worden war. Ziel ist es, die Öffentlichkeit durch zeitgleich organisierte Veranstaltungen an verschiedenen Orten unter Einbezug der Medien auf Musiktherapie als Beruf aufmerksam zu machen. Um aufzuzeigen, dass Musiktherapie keine regionale Randerscheinung ist, sondern in ganz Europa als Gesundheitsberuf

praktiziert wird, steht das Projekt unter der Schirmherrschaft der EMTC.

Koordiniert wird die europaweite Aktion durch die dafür geschaffene Arbeitsgruppe; deren [Website](#) dient als Informationsplattform.

Die erste Durchführung des European Music Therapy Day war in den meisten Ländern, die teilgenommen haben, ein Erfolg. Insgesamt haben zwanzig Länder etwas organisiert – darunter auch Nicht-EMTC-Mitglieder wie Russland.

Die Beiträge waren sehr unterschiedlich und nicht alle Veranstaltungen standen im Zeichen der Öffentlichkeitsarbeit. Neben Radiobeiträgen, öffentlichen Drum Circles, Circle Songs, Konzerten, Workshops und Informationsveranstaltungen für das breite Publikum fanden in manchen Ländern Tagungen für Musiktherapeut/innen statt. Einige Kolleg/innen berichteten von sehr positiven Auswirkungen, die diese PR-Aktionen in ihren Ländern hatten; so erhielten z.B. die ungarischen Kolleg/innen den Auftrag, in diesem Jahr den European Music Therapy Day in einer Institution durchzuführen, der dieser Anlass gefallen hatte – diesmal gegen Bezahlung.

Auch dieses Jahr soll der European Music Therapy Day wieder am 15. November (bzw. im Zeitraum von plus/minus einer Woche) stattfinden. Diesjähriges Motto: „Let's play!“ Die Beiträge können von einzelnen Musiktherapeut/innen, Institutionen, Verbänden, Ausbildungen organisiert und über die European Music Therapy Day-Website veröffentlicht werden; wie schon im letzten Jahr stellt die EMTC Vorlagen für einheitliche Flyer und Plakate zur Verfügung, deren Text von den Veranstaltern angepasst werden kann. Die Veranstaltungen müssen bei den jeweiligen Landesdelegierten angemeldet werden, um zu gewährleisten, dass die Plattform wirklich für musiktherapeutische Zwecke genutzt wird. Als übergreifendes Projekt wird ein gemeinsames Video erstellt, in dem sich jedes Mitgliedsland in einem 15-Sekunden-Beitrag präsentiert; dieses wird auf der European Music Therapy Day-Website veröffentlicht.

Es wäre schön, wenn dieses Jahr auch in der Schweiz Beiträge organisiert würden. Es müssen keine „grossen“ Projekte sein! Lieber einige kleine als gar keine. Wer Ideen für PR-Aktionen jeglicher Art hat, motiviert oder auch nur neugierig ist, meldet sich bitte bei mir: emtc@musictherapy.ch.

Auch wer nur Ideen hat, kann diese gerne schicken. (Anmerkung: Ich werde Schweizer Beiträge mit der EMTC-Arbeitsgruppe koordinieren. Die Durchführung der Veranstaltungen liegt in der Verantwortung der Initiant/innen.)

3. EMTR (European Music Therapy Register): das Interesse an einer Registrierung ist weiterhin gering. Die Gründe dafür sind sehr unterschiedlich. Für viele Musiktherapeut/innen scheint der persönliche Nutzen eines europäischen Registers nicht ersichtlich und die Kosten für die Registrierung sind zu hoch. Da die Kontrolle der Bewerbungen sehr aufwändig ist, kann diese nicht – wie sonst fast alles im EMTC – ehrenamtlich erledigt werden. Die Arbeitsgruppe EMTR prüft zur Zeit Möglichkeiten, wie die Kosten der Registrierung gesenkt werden könnten.

EMTR – wozu? Es wurde daran erinnert, dass das Interesse an einem europaweiten, qualitätssichernden Register für Musiktherapeut/innen zum jetzigen Zeitpunkt nicht primär ein individuelles, sondern ein berufspolitisches, strategisches sein sollte. Wenn sich wirklich viele Musiktherapeut/innen aus ganz Europa registrieren lassen würden, dann könnte das Kürzel "EMTR" über die Jahre zu einem international anerkannten Qualitätslabel werden. Das EMTR ist somit ein langjähriges berufspolitisches Projekt, das darauf abzielt, Musiktherapie als qualitativ hochstehenden Gesundheitsberuf besser zu etablieren. In diesem Sinne ist es ein Thema, das uns als einzelne Berufsleute wie auch als Fachverband angeht.

[Informationen zum EMTR](#)

4. Die nächste EMTC-Konferenz „A Symphony of Dialogues“ findet vom 5.-9. Juli 2016 in Wien statt. Die Konferenzvorbereitungen laufen seit 2014 und klingen vielversprechend! Anmeldung und call for abstracts eröffnen am 1. Juli 2015. Es wird mit sehr vielen Anmeldungen gerechnet und die Teilnehmerzahl ist beschränkt; eine frühzeitige Anmeldung wird empfohlen. Für weitere Informationen siehe www.emtc2016.at.

Jahresbericht 2014 der Ethikkommission SFMT

Nicole Droin

Die EK hat sich 2014 zweimal zu einer Sitzung in Bern getroffen. Der Gastgeberin Regula Riniker sei hiermit mein Dank ausgesprochen.

Die Kommission hatte im Lauf des Jahres keinen Fall zu bearbeiten, noch wurde sie um Beratung gebeten.

Zusammen mit Friederike Haslbeck, Verantwortliche für Fortbildung, hat die EK die von ihr initiierte Ethik Fortbildungstagung vom 6. September in Bern vorbereitet und mit dem Institut Dialog Ethik zusammen durchgeführt. Die EK ist zufrieden, dass die Tagung zustande gekommen ist und freut sich über positive Rückmeldungen, die sie dazu von TeilnehmerInnen bekommen hat. Scha-

de war, dass die Referentinnen von Dialog Ethik fast nur MusiktherapeutInnen angesprochen hatten, obwohl die Tagung ausdrücklich auch für andere Berufsrichtungen geöffnet war. Ebenfalls unglücklich war die Grösse der Gruppe der französisch sprechenden KollegInnen – eine Teilung der Gruppe hätte die Diskussionen erleichtert.

Probehalber hatte die EK 2014 die von Dialog Ethik heraus gegebene Zeitschrift abonniert. Sie wird dieses Abonnement nicht erneuern, da sich die Zeitschrift einseitig mit medizin-ethischen Fragen beschäftigt und für unsere Berufsgattung daher zu wenig relevant ist.

Aus Zeitmangel hat die EK in diesem Jahr die Suche nach Literatur nicht fortgesetzt. Diese wird jedoch im kommenden Jahr wieder aufgenommen, ebenso werden wieder Beiträge im Newsletter erscheinen.

Regula Riniker und Christian Endres werden leider aus der EK austreten. Bei beiden ist die berufliche Überlastung der Grund. Wir bedauern ihre Demission und bedanken uns herzlich für die ausserordentlich fruchtbare Zusammenarbeit. Nach erfolgreicher Suche nach je einem neuen verbandswirtschaftlichen und externen Mitglied hat die EK an der GV zwei BewerberInnen zur Wahl vorgeschlagen.

Übers. Sabine Albin

Neumitglieder:

Gabriela Maria Scherrer Vollenweider

Nationalität: Schweizerin

geb. 22.11.1957

verheiratet, zwei erwachsene Söhne



Ausbildungen

MSc Psychotherapeutische Psychologin

MAS Klinische Musiktherapeutin SFMT/EMR

Lehrmusiktherapeutin zim

DAS Supervisorin/Coach BSO

NDK Theaterpädagogik Till/HMT

Diplom in Musikpädagogik, Konservatorium Zürich/Winterthur

Kantonsschule Wattwil SG

Berufliche Erfahrung

1990 habe ich die Musiktherapie-Ausbildung bam abgeschlossen. Berufliche Erfahrungen in diversen Institutionen (Erwachsenenpsychiatrie, Psychosomatik, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Heilpädagogik, Geriatrie etc.) folgten. Heute bin ich vor allem freiberuflich in Zusammenarbeit mit Psychiatern, Ärzten und weiteren Fachstellen tätig. Seit April 2014 bin ich Dozentin an der ZHdK für Ausbildungssupervision im Masterstudiengang Klinische Musiktherapie (kleines Pensum).

Motivation

Es gibt zwei Beweggründe, die mich für die Mitarbeit in der Ethik-Kommission zu bewerben. Erstens sehe ich eine Notwendigkeit unseren Berufsstand mit freiwilligem Einsatz nach persönlichen Möglichkeiten zu unterstützen und zweitens interessieren mich ethische und philosophische Fragestellungen.

In den neunziger Jahren hatte ich in unserem Fachverband das Amt der Revisorin inne. In den letzten Jahren war es für mich wegen beruflichen Aus- und Weiterbildungen nicht möglich beim SFMT mitzuwirken. Als freiberufliche Musik- und Psychotherapeutin blieb ich aber immer interessiert an den Bewegungen, Entwicklungen und Arbeiten unseres Berufsverbandes.

In den letzten Jahren habe ich mich im Bereich Philosophie intensiv weitergebildet und auch Arbeiten zur philosophischen und psychologischen Ästhetik verfasst. Im Psychologiestudium erfolgte eine vertiefte Auseinandersetzung mit der philosophischen Disziplin der Ethik. Bei Prof. Alberto Bondolfi (Mitglied der eidgenössischen Ethikkommission) besuchte ich Vorlesungen in Ethik und bei Prof. H. Holzhej in Philosophie.

Ethische Fragestellungen interessieren mich in ihrer Komplexität sehr und ich bin mir bewusst, dass viele verschiedene Aspekte soziologischer, philosophischer, juristischer und systemischer Natur in diese Themen involviert sind. Sorgfältiges Abwägen, umsichtige Recherchen, genaues Denken und respektvolles Diskutieren sind für eine Arbeit in einer Ethikkommission wohl unabdingbar. Hier sehe ich auch meine Stärken.

Es freut mich, wenn ich mich erneut für unseren Fachverband einsetzen und so meinen Teil in der Entwicklung und Sicherstellung unserer Profession beitragen kann.

Robert Studler

17. Juli 1947

verheiratet mit Marianne Studler-Meier
wohnhaft in Schöftland AG



Berufsbiografie

Lehrer für Deutsch, Französisch, Italienisch an der Bezirksschule (progymnasiale Stufe im Kt. Aargau)

Studium Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose am HPS (Heilpädagogisches Seminar Zürich)

Während 41 Jahren tätig am Landenhof, Zentrum und Schweizerische Schule für Schwerhörige in Unterefelden bei Aarau, davon

16 Jahre Schulleiter der Bezirksschule (pädagogische Leitung, Personalführung, Organisation...)

11 Jahre Verantwortlicher für den Stützpunkt Gymnasium und Mittelschule:

Integrationsbegleitung für schwerhörige Jugendliche an den Mittelschulen (Beratung, Coaching und Unterstützung der Jugendlichen, Sensibilisierung der Klassen, Information und Beratung der Lehrpersonen, Zusammenarbeit mit den Schulleitungen...)

Seit Sommer 2014 pensioniert

Motivation

Fragen der Ethik und der Gerechtigkeit interessieren mich u. a. aufgrund meiner beruflichen Tätigkeit (Behinderung / Diskriminierung / Nachteilsausgleich...).

Ethische Aspekte eines neuen, mir nicht vertrauten Gebietes (der Musiktherapie) wecken mein Interesse. Ich meine, ich könnte zugleich dazulernen und gleichzeitig meine Sensibilität für die entsprechenden Fragen aufgrund meiner beruflichen Erfahrung einbringen.

Ich glaube, ich bin zu kritischer Betrachtung fähig – unvoreingenommen, weil fremd in der Disziplin, aber nicht unerfahren.



Jahresbericht 2014 der Kommission Weiterbildung SFMT

Friederike Haslbeck

Fachtagung „Ethische Spannungsfelder in der Musiktherapie“ am 06. September 2014, Kirchgemeinde Johannes, Bern

Die Fachtagung „Ethische Spannungsfelder in der Musiktherapie“ des Schweizer Fachverbandes für Musiktherapie 2014 wurde von der Ethikkommission und den Kommissionsmitgliedern Weiterbildung zusammen organisiert, namentlich waren vor allen Dingen Sabine Albin, Nicole Droin und Friederike Haslbeck involviert. Dialog Ethik, das interdisziplinäre Institut für Ethik im Gesundheitswesen, hat die inhaltliche Gestaltung der Tagung übernommen. Die Tagung widmete sich den Themen ethischer Spannungsfelder und Dilemmasituationen im therapeutischen Alltag.

Um ethische Fragestellungen im Zusammenhang der Musiktherapie zu erarbeiten, zu reflektieren und zu diskutieren, wurden abwechselnd Impulsreferate und Workshops zu zentralen Themen im Feld gehalten. Nach einer Eröffnung und Begrüssung durch Dr. Ruth Baumann-Hölzle, Leiterin von Dialog Ethik, begann Dr. Diana Meier-Allmendinger die Tagung mit einem Referat zur Ethik allgemein und konkretem Auftrag für die Workshops. Am Nachmittag stellte Daniela Ritzenthaler, ebenfalls von Dialog Ethik, den philosophischen Ansatz zur Ethik von Martha Nussbaum vor, dessen Übertragung in den musiktherapeutischen Alltag in den anschliessenden Workshops erarbeitet wurde. Abgerundet wurden die Themenfelder jeweils mit einer Vorstellung der Diskussionen, Impulse und Fragestellungen aus den Workshops im Plenum. So wurden viele Fragen von ethischen Herausforderungen bei unmündigen Patienten über politisch-gesellschaftliche Schwierigkeiten der Positionierung von Musiktherapie bis hin zu philosophischen Fragen der Gerechtigkeitstheorie aufgeworfen und Dank der Übersetzerin Linda Rothenberg im Plenum bilingual diskutiert. Durch die spontane, kompetente und flexible Umsetzung von Dialog Ethik wurden die Fragen, Impulse und Ideen der Teilnehmer gekonnt eingeflochten, so dass alle Beteiligten um neue Sichtweisen und Anregungen reicher in den Berufsalltag zurückkehren konnten.

Antrag auf Aufnahme des Abschlusses „Klinische Musiktherapie MAS ZFH“ in den Anhang des IVSE⁵ Regelwerks der SODK⁶

Ursula Wehrli Rothe

Anfang dieses Jahres konnten wir einen weiteren Fortschritt in der Anerkennung unseres Berufes auf eidgenössischer Ebene verzeichnen. Unser im Juli 2014 in Zusammenarbeit mit der ZHdK⁷ (Sandra Lutz, Bettina Kandé-Staehelin) an die SODK gestelltes Gesuch um Aufnahme des Abschlusses „Klinische Musiktherapie MAS ZFH“ in den Anhang des IVSE Regelwerks der Sozialdirektorenkonferenz SODK wurde gutgeheissen; „Klinische Musiktherapie MAS ZFH“ wird nun seit Mitte Februar 2015 in der Liste der empfohlenen [Dem Sozial- oder dem Gesundheitsbereich zuordnende Abschlüsse für das Fachpersonal in Einrichtungen für erwachsene Personen \(Bereich B IVSE\)](#) aufgeführt.

Dies wurde möglich, weil wir vor einiger Zeit von einer Liste empfohlener Berufe für soziale Institutionen in der Schweiz hörten. Bei genaueren Nachforschungen stiessen wir auf die *Interkantonale Vereinbarung sozialer Institutionen IVSE* und deren Regelwerk.

Die *Interkantonale Vereinbarung für soziale Einrichtungen (IVSE)* gehört zur SODK und ist ein zentrales Instrument der interkantonalen Zusammenarbeit im Bereich der sozialen Einrichtungen. Die SODK regelt einen einheitlichen Vollzug der IVSE und führt deren Sekretariat. Dieses ist auf interkantonaler Ebene die Anlaufstelle für die anderen kantonalen Direktorenkonferenzen (EDK⁸, GDK⁹, KKJPD¹⁰).

Jeder Vereinbarungskanton (alle in CH + FL) kann einzelnen, mehreren oder allen Bereichen des IVSE beitreten. Er bezeichnet die Einrichtungen auf seinem Gebiet, die der IVSE unterstellt sind.

Zu den sozialen Einrichtungen der IVSE gehören:

- stationäre Einrichtungen für Kinder und Jugendliche (Bereich A)
- Einrichtungen für erwachsene Menschen mit Beeinträchtigungen (Bereich B)
- stationäre Angebote im Suchtbereich (Bereich C) und
- Einrichtungen der externen Sonderschulung (Bereich D)

In der [IVSE Datenbank](#) findet man alle der IVSE unterstellten Einrichtungen.

Gestützt auf die Vereinbarung haben die Organe

⁵ IVSE Interkantonale Vereinbarung für Soziale Einrichtungen

⁶ SODK: Konferenz der Kantonalen Sozialdirektoren

⁷ Zürcher Hochschule der Künste

⁸ EDK: Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren

⁹ GDK: Konferenz der Kantonalen Gesundheitsdirektoren

¹⁰ Konferenz der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren KKJPD

der IVSE ein Regelwerk mit Organisationsreglement, Richtlinien sowie Empfehlungen und Interpretationshilfen erlassen.

In dieser Interpretationshilfe führt das IVSE eine Liste qualifizierter Berufe, die für soziale Einrichtungen empfohlen werden.

Da Musiktherapie nicht auf dieser Liste stand, beschlossen wir, einen Antrag auf Aufnahme zu stellen. Da die genannte Liste jedoch ausschliesslich in der Schweiz anerkannte Berufe oder Titel beinhaltet, konnten wir unser Gesuch nur für den Abschluss „Klinische Musiktherapie MAS ZFH“ stellen (KunsttherapeutIn ED steht ebenfalls auf der Liste).

Nach sehr hohem zeitlichen Aufwand, insbesondere auch von Sandra Lutz und Bettina Kandé-Staehelin geleistet (Herzlichen Dank!), reichten wir im Juli 2014 unser umfassendes Dossier fristgerecht ein und erhielten genannte positive Antwort Anfang Februar 2015.

Für uns MusiktherapeutInnen bedeutet dies nun einerseits, dass wir uns zukünftig beim Schaffen neuer Stellen in sozialen Institutionen auf diese Liste berufen können.

Andererseits kann diese Liste bei Lohnverhandlungen verwendet werden, wird doch *Klinische Musiktherapie MAS ZFH* klar in der Gruppe der Fach-/Hochschulabschlüsse aufgeführt.

Zusätzlicher positiver Nebeneffekt dabei war, dass wir mit diesem Antrag die Möglichkeit hatten, unseren Beruf auf offizieller eidgenössischer Ebene einmal mehr bekannt zu machen. Ein Aspekt, dessen Wichtigkeit nicht zu unterschätzen ist.

Ohne Worte

Silvia Schleiss

6. Juli 2014, Abflug nach Prag und im Auto weiter nach Tloskov bei Neveklov. Mit musiktherapeutischem Grundlagenwissen, grosser Neugier und einer guten Portion Nervosität im Gepäck machte ich mich auf den Weg zum „Centrum sociálních služeb“, ein Heim für körperlich und geistig behinderte Menschen in Tschechien. Ich in einem mir noch fremden Land, ohne Sprachkenntnisse, nur mit Musik im Koffer.

Der Aufenthalt und die Arbeit am Institut machten mich aufmerksam auf die vielseitige Pflege und Sorge für Menschen mit einer körperlichen und geistigen Beeinträchtigung. Ich war beeindruckt von den musiktherapeutischen Möglichkeiten, die sich mir boten. Es gibt drei Musiktherapieräume, die mit einem extra weichen Teppichboden, einer Musikanlage und einer Lichtenanlage und natürlich mit verschiedenen Instrumenten ausgerüstet sind.

Nebst einem therapeutischen Schwimmbad, einer Turnhalle und einem voll ausgerüsteten Bandraum verfügt die Institution über einen schönen Park. Mich erstaunte es jedoch sehr, dass so wenige Leute draussen sind und diesen Park nutzen. Das war der Ursprung meiner Idee. Wie wäre es mit einem Garten voller Klänge, ein Klanggarten. Er würde die Grünfläche beleben und den Bewohnern wie auch den Arbeitenden den Alltag klanglich versüssen. Auch könnte der Klanggarten musiktherapeutisch genutzt werden.

Mit dieser Idee und einigen tollen Erlebnissen im Gepäck ging es einen Monat später wieder nach Hause.

Im Gespräch mit Freunden stiess meine Idee auf grosses Interesse. Viele konnten sich vorstellen an so einem Projekt mitzuarbeiten und es entstanden erste Ideen.

Schliesslich fand meine Idee ihren Weg nach Luzern zur HSL (Höhere Fachschule für Sozialpädagogik Luzern). Dort zeigten sich sechs Studenten sehr interessiert und es gab eine erste gemeinsame Sitzung. Das Feuer war entfacht. Alle waren top motiviert und wollten dieses Projekt auch als Studienarbeit benutzen. Der Kontakt zum Institutionsleiter Matej Lipzki wurde hergestellt, ein Konzept wurde entworfen, mit den Behörden wurde Kontakt aufgenommen, Material wurde beschafft und zu guter Letzt wurde noch die Reise geplant.

Am 11.3. 2015 stieg ich erneut in den Flieger nach Tschechien. Am Flughafen in Prag wurde ich dann von den sechs Studis mit dem Auto abgeholt. Vollbeladen fuhren wir das letzte Stück gemeinsam mit zwei Autos und einem Berg an Material. Um 20.30 Uhr wurden wir freundlich von Matej empfangen und zu unserer Wohnung auf Zeit begleitet. Für uns ging ein langer Tag zu Ende.

Nach dem Frühstück traf sich unsere Projektgruppe mit Matej, um das Projekt Klanggarten beziehungsweise Sinnesgarten detailliert zu besprechen. Nach dieser ersten Sitzung machten wir uns auf die Suche nach einem geeigneten Platz für unsere Vorhaben. Uns war es wichtig, dass auch Menschen, die im Rollstuhl sitzen den Garten oder zumindest einige Elemente daraus nutzen konnten.

Am Nachmittag sassen wir nochmals mit Matej zusammen. Die restlichen Fragen wurden geklärt, er führte uns in der Institution herum und es entstanden erste Kontakte zu Klienten und auch Betreuern.

Ein Sinnesgarten entsteht

Ein Leitgedanke der Institution ist es, dass die Bewohner möglichst selbstbestimmt ihren Alltag

gestalten. Das hiess für unser Vorhaben, dass Matej und auch wir die Bewohner für die Mitarbeit gewinnen mussten. So standen am Morgen vier Bewohner und zwei Betreuerinnen am abgemachten Treffpunkt bereit.



Die Bewohner suchten als erstes die Elemente aus, bei denen sie am liebsten mithelfen wollten. Zur Auswahl standen ein Glockenrad, ein Klangtipi, ein Barfussweg, Tonglößchen und eine Tastwand. Damit die Klienten auch genau wussten was wir vorhatten, leistete Matej einige Übersetzungsarbeit.

Nach der Auswahl der Elemente durch die Bewohner begaben wir uns zu den entsprechenden Arbeitsplätzen und legten auch schon los. Matej zirkulierte und übersetzte wo es nötig war, jedoch merkten wir schon bald, dass die Sprache absolut kein Hindernis ist und die Bewohner uns bestens verstanden.

Nach zwei Stunden Arbeit hatten wir die Mittagspause verdient.



Da die Selbstbestimmung hier grossgeschrieben wird, wussten wir nicht mit Sicherheit, ob auch alle am Nachmittag wieder mitarbeiten wollten.

Unsere Sorge war jedoch unbegründet, denn schon vor dem eigentlichen Arbeitsbeginn waren alle wieder vor Ort. Während der Arbeit am Nachmittag wurden auch andere Bewohner auf uns aufmerksam und packten spontan mit an.

Nach drei Tagen war das Werk vollbracht. Der Sinnesgarten wurde standesgemäss mit einem Apéro mit allen Beteiligten eröffnet – fast allen Beteiligten, ich musste leider bereits am Montagabend abreisen.

Ein tolles Erlebnis! Ich habe bei der Realisierung dieses Projekts so viel Engagement, Hilfsbereitschaft und Freude am gemeinsamen Tun erfahren, es war eine riesen Bereicherung! Die Fotos sprechen für sich, sowohl tschechisch als auch deutsch.

Institut für Musiktherapie am Freien Musikzentrum München Programm Herbst/Winter 2015/16

Seminare

Was ist Musiktherapie – wie werde ich Musiktherapeut/in?

19.-20.09.2015, Hanns-Günter Wolf

Musiktherapeutische Selbsterfahrung

17.-18.10.2015, Margit Schenk

Traumbilder gestalten in Musik, Bild und Maske

06.-08.11.2015, Malou Eberspächer

Atemräume – Schwingungsräume

12.-13.12.2015, Gabriele Engert-Timmermann

Berufsspezifische Fachseminare

Mentalisierung in der Musiktherapie

30.10.-01.11.2015, Dr. Gitta Strehlow

Musiktherapeutische Methoden bei Essstörungen

16.-17.01.2016, Gudrun Schmalhofer-Gerhalter

Lieder in verschiedenen Sprachen für die therapeutische Praxis

06.02.2016, U. Wanetscheck und M. Histermann

Rock/Pop Bandworkshop - Musiktherapeutische Methoden und Praxistipps zur Anleitung von Bandprojekten

19.-20.02.2016, A. Orlovius und M. Metzger

Dreiteilige Seminarreihe 2016:

Stimme und Singen im Musiktherapeutischen Setting
23.-24.04., 16.-17.07., 17.-18.09.2016

E. Löhr, M. Otto, A. Dittrich

Anmeldeschluss: 01.04.2016

Zusatzqualifikationen

Musik-Traumatherapie

Ltg. Hanns-Günter Wolf, Dr. Andreas Wölfl,
04.-06.12.2015,
29.-31.01., 29.04.-01.05., 24.-26.06., 14.-16.10.2016,
20.-22.01., 12.-14.05.2017
Anmeldeschluss: 04.11.2015

Trommelpower-Gewaltprävention und soziale Integration mit Musik

Ltg. Dr. Andreas Wölfl, 8.-10.04., 17.-19.06., 07.-
09.10.2016,
03.-05.02.2017
Anmeldeschluss: 18.03.2016

Anmeldung: Freies-Musikzentrum e.V., Ismaninger Str. 29, D-81675 München
Tel.: +49(0)89-414247-0 (Fax: -60), www.freies-musikzentrum.de

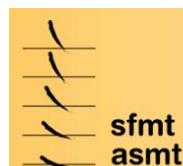


Gerhard Wantz Haldenstrasse 102 3014 Bern 031 901 11 86
www.saitenklang.ch

Impressum

Hrsg: Schweizerischer Fachverband für
Musiktherapie SFMT
Sekretariat: Seldwylastr. 30, 8217 Wilchingen,
Tel. 079 280 69 27 E-Mail: info@musictherapy.ch

Red.: Matthias Andenmatten
Scheffelweg 10, 3600 Thun
E-Mail: andenmatten@musictherapy.ch
Layout: sutter@musictherapy.ch



Schweizerischer Fachverband
für Musiktherapie SFMT
Association Professionnelle
Suisse de Musicothérapie ASMT

